Krankenpflege schnuppern : Ferien - und ein bisschen mehr!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **80 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974532

Nutzungsbedingungen

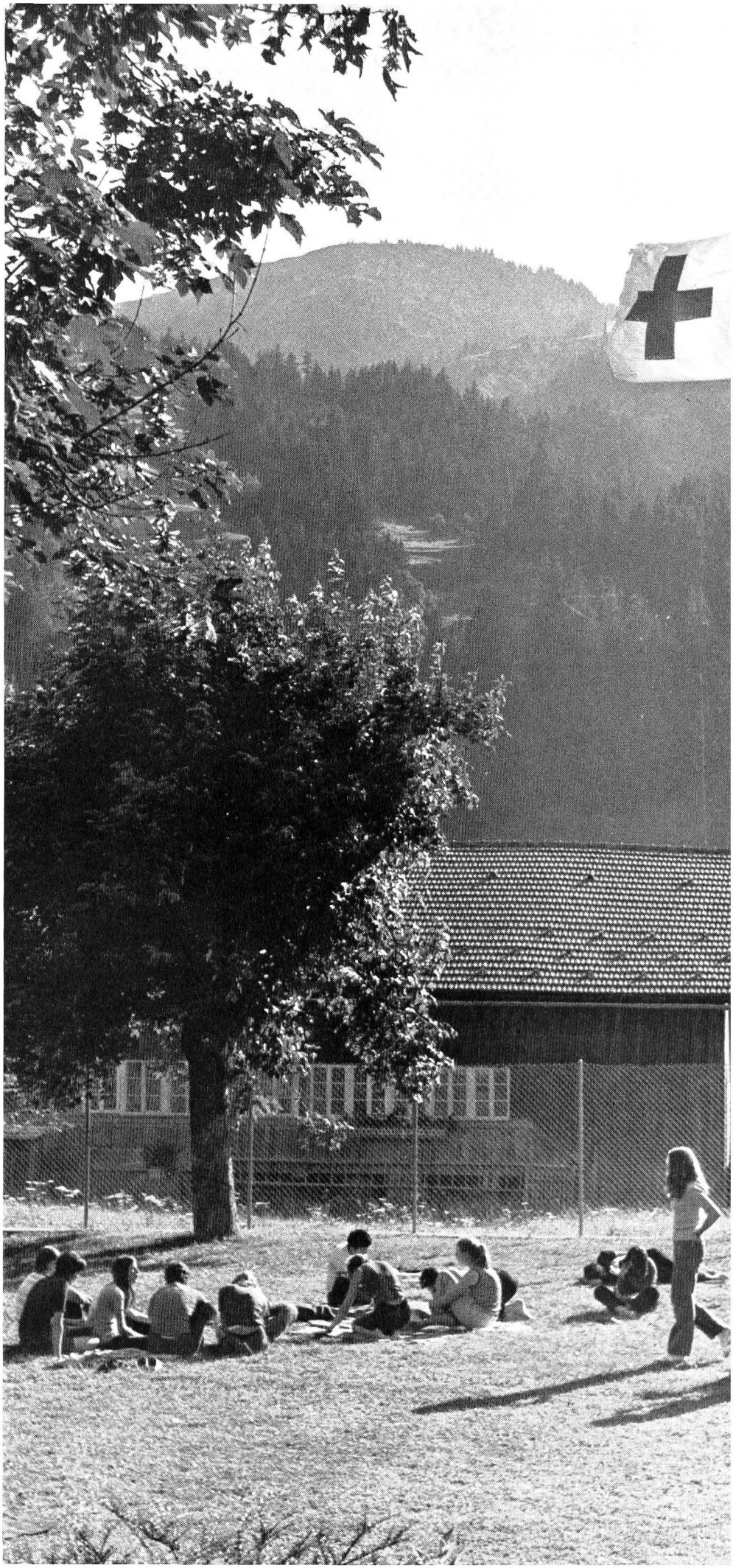
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Krankenpflege schnuppern

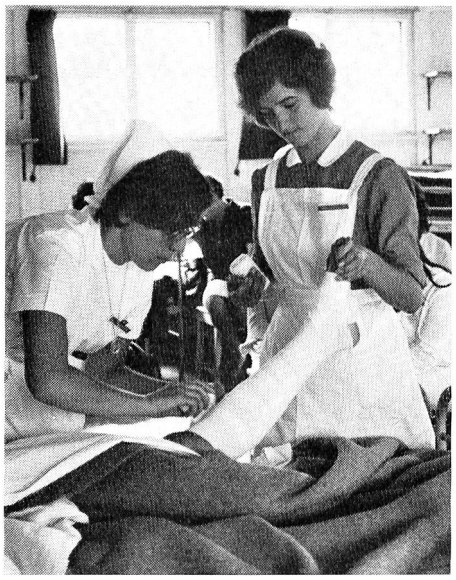
— Ferien —

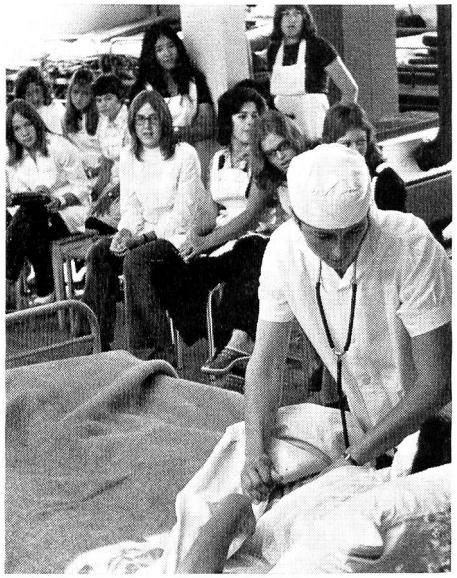
und ein bisschen mehr!

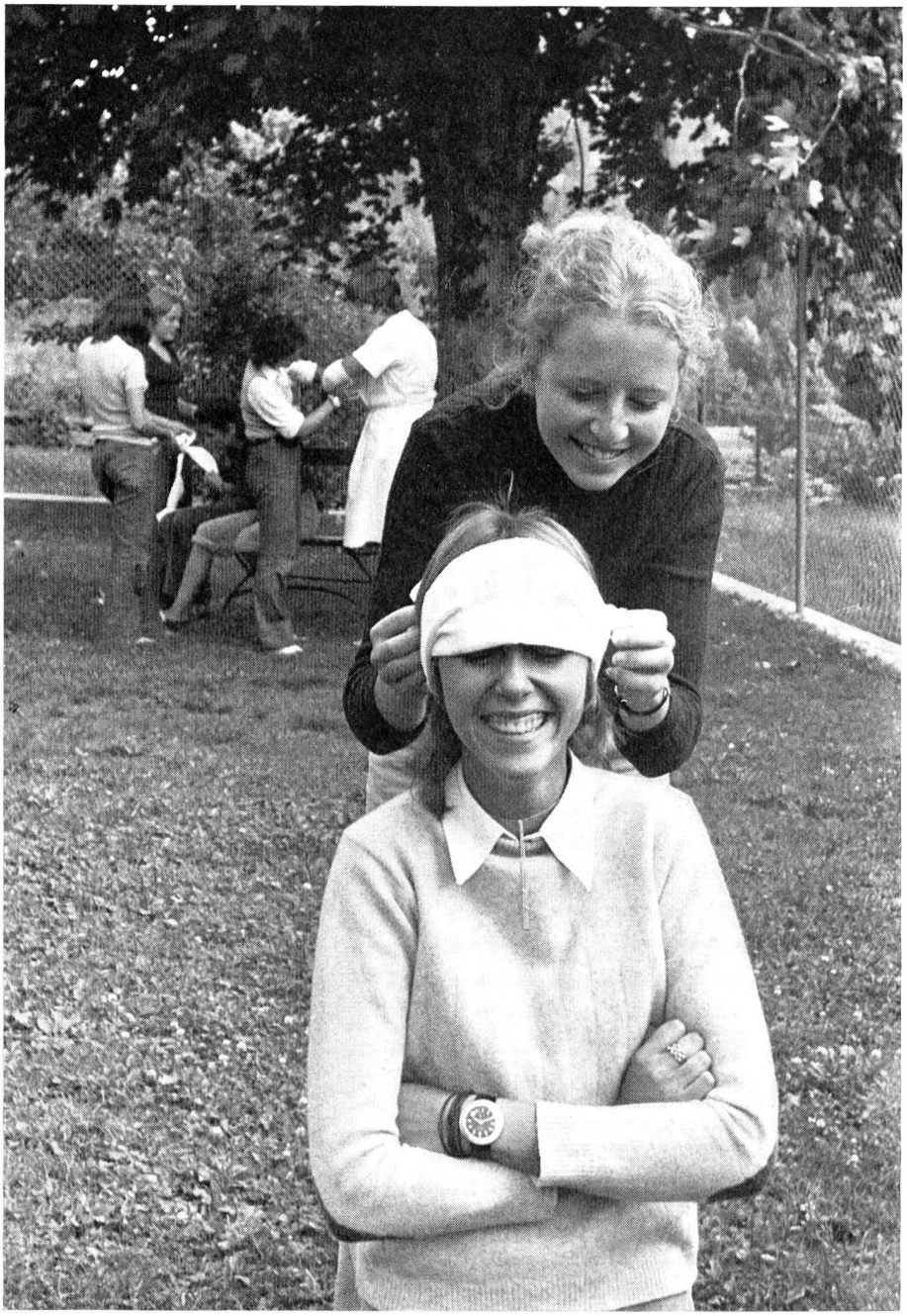
Krankenpflege-Ferienlager Nr. 3! Was 1969 noch ein von vielen Zweifeln begleiteter Versuch war, scheint inzwischen zur Tradition geworden zu sein. Das Schweizerische Rote Kreuz veranstaltete abermals eine Schnupperlehre für vierzehn- bis sechzehnjährige Mädchen und Burschen, die wissen wollen, wie es im Spital zugeht, welche Pflegeberufe es gibt und was für den Eintritt in eine Krankenpflegeschule verlangt wird. Natürlich kann man Prospekte anschauen, kann Berufsbilder lesen und vor allem bei erfahrenen Schwestern im Spital, in Krankenpflegeschulen und in Auskunftsstellen dieses und jenes fragen. Doch all das zählt nicht so viel wie eigene Arbeit. Einmal selber einen Unterleintuchwechsel machen, einen Verband anlegen, ein Baby wickeln — danach drängt es die Mädchen und Burschen, die davon träumen, eines Tages einen Pflegeberuf zu erlernen. Das Schnupperlehrferienlager bot ihnen reichlich Gelegenheit dazu. Eine Schar diplomierter Krankenschwestern aus den verschiedensten Spitälern und Schulen in der Schweiz stellte sich zur Verfügung, um geduldiger Lehrmeister zu sein. Doch nicht nur das: die jungen Schwestern zeigten einen erstaunlichen Sinn für Stegreifspiele. Da Jugendliche in diesem Alter in der Regel nicht im Spital herumschnuppern können, fand das Lager in der Lenk in den schön gelegenen Militärbaracken statt, also nicht in lebendiger Spitalatmosphäre.

Zwölf Tage Schnupperlehre — für das Schweizerische Rote Kreuz ist diese Aktion jeweils mit erheblichen Kosten verbunden, obwohl jeder einzelne Lagerteilnehmer nebst den Reisekosten teilweise für Unterkunft und Verpflegung aufkommt. Eine sorgsame Auswahl der Buben und Mädchen muss darum Gewähr dafür bieten, dass niemand nur eine billige Möglichkeit sucht, um die Ferien zu verbringen, sondern dass ein Interesse für Krankenpflege in Tat und Wahrheit vorhanden ist. Aus diesem Grunde übernimmt die Berufsberatung die Vermittlerrolle: das heisst, sie nimmt die Anmeldungen für das Schnupperlehrferienlager entgegen. Doch die enge Zusammenarbeit mit der Berufsberatung zeigt sich noch auf andere Weise, indem nämlich die Leitung des Lagers in Händen der Berufsberatung liegt, während die Krankenschwestern um den Unterricht in Krankenpflege bemüht sind. Ein kleiner Bilderbogen aus dem Ferienlager Nr. 3, das wegen der zahlreichen Anmeldungen, es waren 92 Mädchen und ein Knabe, doppelt geführt wurde, und zwar in Lenk und in St. Stephan, möge zeigen, dass alles zu seinem Recht kam: die Arbeit ebenso wie das Vergnügen.

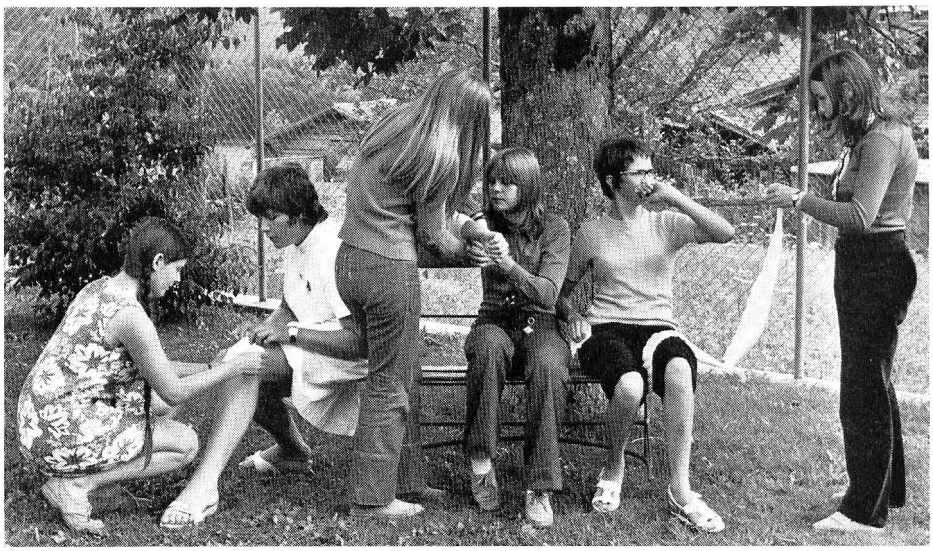
Das Thema: Ein Tag im Spital. Deutlich stand es an der Wandtafel zu lesen. Zur hellen Freude der zahlreichen Teilnehmer des Ferienlagers entpuppten sich die Krankenschwestern als geschickte Akteure. Da war die Patientin, die einschliesslich Magenspülung und Operation etliches über sich ergehen lassen musste, die gewandte und allen Situationen gewachsene Oberschwester, die Schülerin. Da waren schliesslich unverständige Besucherinnen, die überfallartig ins Krankenzimmer hereinbrachen und nebst Blumen allerlei verbotene Esswaren anschleppten. Dass der Arzt mit zur Szenerie gehörte, verstand sich von selbst. Grösstes Gelächter aber rief die tolpatschige Schwesternhilfe hervor, die mit allerhand merkwürdigen Einfällen zeigte, wie und was man am Krankenbett nicht machen sollte.

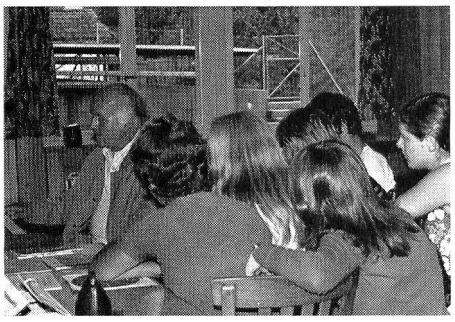


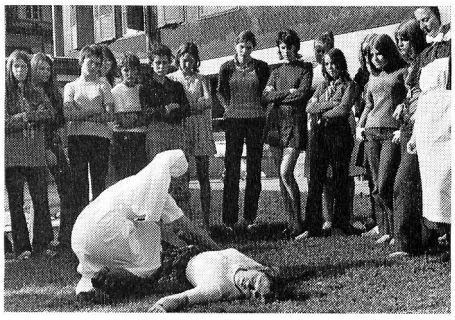




Kopf, Auge, Ohr, Hals, Arme, Hände, Beine, Füsse – was lässt sich nicht alles verbinden? An einem sonnigen Nachmittag zog man es natürlich vor, die Übungen draussen abzuhalten, wobei manches mit vertauschten Rollen vor sich ging, so dass zum Beispiel eine Schwester bereitwillig ihr Knie ausstreckte und sich von einer Lagerteilnehmerin einen Verband anlegen liess.







Zum Schnupperlehrferienlager gehörte nebst dem Unterricht in Krankenpflege, der von praktischen Übungen begleitet war – als Beispiel mögen die Lektionen im Betten, in Notfallhilfe und künstlicher Beatmung sowie in Kinderpflege gelten – auch mancherlei, was unter das Motto «Unterhaltung» zu stellen ist: angefangen bei Wanderungen bis hin zum dolce-farniente und einem Abend mit dem bekannten Jugendschriftsteller Ernst Kappeler.
Aufnahmen: E.-B. Holzapfel